

Suhr/Gränichen

Erste Tiere haben die Wildtierbrücke überquert

Die rund 13,9 Millionen Franken teure Tierbrücke über die Autobahn zwischen Suhr und Gränichen ist seit letztem Sommer fertig gebaut. Nun kommt langsam tierische Bewegung über die Brücke.

Die Wildtierbrücke «Rynetel» über die A1 zwischen Suhr und Gränichen ist ein Vorzeigeprojekt. Sie ist von zentraler Bedeutung zur Sanierung einer der wichtigsten Wildtierkorridore im Land, der einst Schwarzwald und Alpen miteinander verbinden soll. Sie ist auch die erste Tierbrücke in der Schweiz, die mit Bogenträgern aus Holz gebaut wurde. Die Bauarbeiten am Überführungsbauwerk wurden im September 2020 nach knapp achtmonatiger Bauzeit fertiggestellt. Die Fertigstellungsarbeiten inklusive Begrünung dauerten bis im Juni 2021.

«Wir haben vor und auf der Brücke erste Tierspuren gesehen», sagt Samuel Hool vom Bundesamt für Strassen ASTRA, das den Bau der Brücke in Auftrag gegeben hat. Die Beobachtung der Benützung der Wildtierüberführung läuft seit Juli 2021. «Im ersten Jahr erfolgt die Dokumentation der Spuren pro Jahreszeit», sagt Hool weiter. «Dabei konnten bisher bereits Rehspuren vor und auch auf – also auf der ganzen Länge – der Überführung festgestellt werden.» Fotofallen werden erst später dieses Jahr eingesetzt. «Erste fundierte Resultate über die Brückenbenützung werden gegen Ende 2023 erwartet», sagt der Sprecher vom Bundesamt für Strassen.

Weitere Tierbrücke angedacht

Dass die Zahl der tierischen Benutzer über die Brücke noch gering ist, hat auch damit zu tun, dass der Zugang zum nördlichen Waldstück, durch den Autobahnzubringer (T5) unterbrochen ist. Über diesen, der seit Anfang 2020

Die Wildtierbrücke über die Autobahn A1 zwischen Suhr und Gränichen wird bereits von einigen Tierarten genutzt. Weitere werden noch kommen, sobald weitere Verbindungen im ganzen Wildtierkorridor erstellt sind.

BILDER: RAN



ebenfalls zum Nationalstrassennetz gehört, soll ebenfalls eine Wildtierbrücke gebaut werden. «Das Projekt wird beim ASTRA geprüft», sagt Samuel Hool. «Für Details zu den einzelnen Vorhaben auf den übernommenen Strecken ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh».

Die 36 Meter lange und 50 Meter breite Brücke ist mit Erde bedeckt und bepflanzt. Es wurden sogar kleine Tümpel und Gräben, Stein- und Holzhaufen angelegt. Zusätzlich zu den Hecken werden die Wildtiere vor Emissionen durch Scheinwerferlicht mit einem zwei Meter hohen Blendschutz geschützt. Der bestehende Wildtierschutzzaun wurde durch ein Amphibienschutzgitter ergänzt. Der Übergang ist Iltissen, Rehen, Hirschen und Wildschweinen vorbehalten. Fussgängern ist der Zugang und das Überqueren der Tierbrücke untersagt. RAN



Auf grossen Tafeln links und rechts der Wildtierbrücke wird aufgezeigt, welche Tierarten künftig den extra für sie gebauten Übergang nutzen sollen.

Gedanken

Ewiges «Wetten, dass ...?»

Top, die Wette gilt! Haben Sie das auch gehört: Jetzt wollen sie im Fernsehen wieder ein «Wetten, dass ...?» machen. Mit dem ewigjungen Tho-



Kaspar Flückiger
Redaktor

mas Gottschalk. Darauf kann man sich freuen; oder auch nicht. Also nichts gegen «Wetten, dass ...?», diese grosse Samstagabend-Fernsehkiste habe ich geliebt. Früher. Wenn der goldgelockte Thomas Gottschalk sich dauergrinsend vom Plaudersofa erhob, ein Kärtchen zückte, in die Kamera lächelte und vorlas (ich zitiere frei aus der Erinnerung heraus): «Wetten, dass Paul Accola mit seinem Menzi-Muck-Bagger es schafft, sechs gekochte Eier mit dem an der Bagger-schaufel angebrachten Messer in drei Minuten fachgerecht zu köpfen?» Aber sicher schafft das unser Accola Paul, rief damals die ganze Nation vor dem TV-Gerät. Und Päuli lieferte das auch locker ab.

Kaum war diese Meldung einigermaßen verdaut, meldete sich das Schweizer Fernsehen und verkündete: Auch «Benissimo» kommt wieder! Mit Beni Thurnheer. Ja super, entfährt es mir, kommt denen vom Fernsehen nichts Neues mehr in den Sinn?

Mal angenommen, Sie wären Fernsehredirektorin oder -direktor, hätten Sie auch «Benissimo» aus der Versenkung gehoben? Oder vielleicht doch eher den «Tell Star», wenn es schon der Beni sein soll? Oder gar den grossen Schweizer Strassenfeger: den «Teleboy». Das wäre cool gewesen! Natürlich, Kurt Felix lebt leider nicht mehr, aber vielleicht hätte Paola die Show moderieren wollen? Mit Rainer Maria Salzgeber, Sandra Studer oder mit wem auch immer. Warum nicht?

Die aktuelle Diskussion jedenfalls weckt Erinnerungen an schöne Unterhaltungssendungen von früher: etwa an «Dalli Dalli», das schnelle Ratespiel mit Hans Rosenthal; oder an Robert Lembkes «Was bin ich?» («Welches Schweinderl hätten denn gerne?»); oder an «Am laufenden Band» mit Rudy Carrell («Und das wäre Ihr Preis gewesen!»), an «Verstehen Sie Spass?», an die «Montagsmaler» mit Frank Elstner, die «ZDF Hitparade» mit Dieter Thomas Heck und später «RTL Samstag Nacht» («Danke Anke, zurück zu Lück»).

Leider leben die Showmaster zum Teil nicht mehr. Und die, die noch leben, sitzen vielleicht zufrieden hinter dem Haus auf einem alten Liegestuhl und möchten nicht gestört werden. Sie haben längst Platz gemacht für die junge Generation – und das ist gut so.

Schöffland

Alterszentrum hat Liegenschaft «Untere Mühle» verkauft

Das Suhrental Alterszentrum hat die Liegenschaft «Untere Mühle», die ehemalige Geschützte Wohngemeinschaft GWG, an der Holzikerstrasse in Schöffland verkauft. Eine Weiterbetrieb des Gebäudes für Pflegebelange sei aus fachlichen Gründen nicht mehr möglich gewesen, schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung. Aus den zehn valable Kaufinteressenten erhielt die Frei Architekten AG aus Aarau, den Zuschlag. Für die Liegenschaft bezahlte sie «einen marktgerechten Preis», heisst es in der Mitteilung weiter. Über die Kaufsumme wurde Stillschweigen vereinbart. Die zwei Parzellen befinden sich in einer Wohn- und Arbeitszone 3, die Landfläche beträgt insgesamt 7190 m² in sehr guter Wohnlage. Mit dem Erlös werden Rückstellung für den geplanten Neubau des Alterszentrums Suhrental getätigt, der zeitnah weiter vorangetrieben werden soll. RAN

Der Gränicher Martin Süess übernimmt

Neuer Leiter der Gemeindeabteilung

Der Regierungsrat hat Martin Süess zum neuen Leiter der Gemeindeabteilung des Departements Volkswirtschaft und Inneres gewählt. Er folgt per 1. März 2022 auf Yvonne Reichlin, die auf diesen Zeitpunkt hin in Pension geht.

Martin Süess ist seit 1990 in der Gemeindeabteilung tätig. Der 60-jährige Jurist (lic.iur.) aus Gränichen verfügt über langjährige Erfahrung im Gemeinderecht und der Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Die letzten 25 Jahre leitete er den Rechtsdienst und hatte die Funktion als Stellvertreter der Abteilungsleiterin inne. Martin Süess ist ein exzellenter Kenner des Gemeinderechts. Er ist auch ausserhalb der kantonalen Verwaltung sehr geschätzt und geniesst bei den Gemeinden und relevanten Verbänden ein hohes Ansehen.



Übernimmt die Leitung: Martin Süess ist ein exzellenter Kenner des Gemeinderechts. BILD: ZVG

Martin Süess wird seine Funktion per 1. März 2022 übernehmen. Die bisherige Leiterin der Gemeindeabteilung, Yvonne Reichlin, geht nach 10 Jahren Tätigkeit beim Kanton Aargau in Pension. Dieter Egli freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter der Gemeindeabteilung. Er bedankt sich bei Yvonne Reichlin für ihren langjährigen, engagierten und wertvollen Einsatz im Dienste des Kantons und der Aargauer Gemeinden. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünscht er ihr viel Glück und spannende neue Aufgaben.

Die Gemeindeabteilung übt die rechtliche und finanzielle Aufsicht über die Gemeinden, Gemeindeverbände und Gemeindeanstalten aus. Sie berät die Gemeinden sowie auch Bürgerinnen und Bürger. Zudem vollzieht sie den Finanzausgleich unter den Gemeinden und betreibt die kantonale Plattform für Einwohnerdaten. AG

HÖRSPEZIALISTEN
in Schöffland

Niemand sieht, wie gut Sie hören!

GUTSCHEIN
für einen gratis Hörtest

Ruederstrasse 4
5040 Schöffland
Telefon:
062 823 60 00

PHONAK Premium Reseller

BUNDES-RAT BRÄNDLI

BRÄNDLI SAGT, AUCH ALS BUNDES-RAT ERLAUBE ER SICH DEN "LUXUS EINER EIGENEN MEINUNG"...

EINEN EIGENEN KOPF ZU HABEN IST GUT UND RECHT!

...ABER MAN SOLLTE IHN DANN AUCH BENUTZEN!

© MATTHIAS «WILLI» BLÄSER

Klaras Haushalts-Tipp

Wussten Sie schon, dass Blumen, die zu kurz abgeschnitten wurden, sich verlängern lassen? Stiele erst in einen Trinkstrohalm, dann in die Vase stecken.

Eingeschliffene Rillen in Gläsern werden wieder sauber, wenn man ordentlich Salz auf die Spülbürste gibt.